

Gedanken zum Wochenende 22.02.2020

Verschlagen

Dieses Wort hat in der deutschen Sprache gleich mehrere Bedeutungen. 1. „Etwas mit Brettern verschließen“. 2. Umgangssprachlich: „verprügeln“. 3. „Einen Ball beim Aufschlag nicht richtig treffen“. 4. „Eine Fähigkeit rauben“, z.B. „da verschlägt es mir die Sprache“ und 5. als Adjektiv: „auf hinterhältige Weise schlaun sein“. Man kann darüber meditieren, wie diese vielen Bedeutungen miteinander zu verbinden sind.

Dazu passend habe ich irgendwo einmal diese Geschichte gelesen: Der berühmte Maler und Bildhauer Michelangelo (1475-1564) hatte einst in Florenz einen besonders schönen Marmorblock erworben, an dem sich schon mehrere Künstler versucht hatten. Diese hatten aber den kostbaren Stein ziemlich verschlagen und verschandelt. Doch Michelangelo formte daraus den berühmten David. Ein kleiner Junge, der dem Meister in der Werkstatt eine Zeit lang zugeschaut hatte, fragte ihn: „Woher wusstest du, dass in diesem kaputten Stein ein so schöner Mensch steckt? Das hast du doch vorher gar nicht sehen können!“ Der Meister antwortete: „Ich sah ihn mit meinem Herzen“.

Ich denke: Wir Menschen, jeder einzelne von uns ist noch viel kostbarer als so ein Marmorblock. Durch innere Veranlagung und äußere Prägung, durch das Böse in uns und um uns herum sind wir aber auch ziemlich verschlagen und verschandelt worden. Durch das, was wir selbst Böses reden und tun, sind wir grob und verschlagen geworden: Mit unseren harten Herzen sind wir dann tatsächlich einem Steinblock vergleichbar. Manchmal erschrecken wir über uns selbst und darüber, wie sehr wir etwas vermässelt haben. Manche Menschen erkennen erst im Alter, dass sie ihren ganzen Lebenssinn verschlagen haben, so wie ein verpatzter Aufschlag beim Volleyball. Gott, der Künstler, der die Welt und jeden Einzelnen von uns erschaffen hat, sieht uns Menschen mit einem Herzen voller Liebe. Er kann auch aus uns verschlagenen Menschen ein Kunstwerk gestalten. Gott kann auch aus unserem Leben etwas Schönes, etwas Sinnvolles machen, - wenn wir ihn an uns arbeiten lassen. Der Apostel Paulus schreibt an die junge christliche Gemeinde in Philippi (im Neuen Testament: Philipperbrief Kap.1,6) **„Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu“**. Wenn wir die Bretter entfernen, mit denen unser Kopf verschlagen ist, dann können wir das im Glauben erkennen. Und da verschlägt es uns zunächst einmal tatsächlich die Sprache.

Ich wünsche Ihnen ein meditatives und sprachlos staunendes Wochenende und grüße Sie herzlich, Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den unterschiedlichsten Themen können Sie unter „Archiv“ herunterladen, - für den Fall, dass Sie selbst einmal eine Andacht halten wollen.